
Jede Platte, jede Schraube schon im Voraus geplant

UNTERKULM

Pro Holz Aargau, das regionale Holz-Netzwerk, zeigte am Beispiel des erweiterten Bezirksschulhauses, wie vielfältig Holz auch in Grossbauten eingesetzt wird.

PETER SIEGRIST

Ein spürbar angenehmes Raumklima, lichtdurchflutete Gänge, unterstützt durch warme Farbtöne, eine raffiniert gestaltete Fassade zeichnen das sanierte und erweiterte Bezirksschulhaus in Unterkulm aus. Pro Holz Aargau hat Behördemitglieder und Baufachleute zur Besichtigung eingeladen.

Unterkulm setzt gleich zweifach auf Holz. Vizeamann Paul Voramwald zeigte, wie vielfältig seine Gemeinde Holz einsetzt: «Viel Holz ist für den Erweiterungsbau eingesetzt worden, und beheizt wird das Gebäude mit Holzschnitzeln aus dem Gemeindebann.» Nach verschiedenen Besichtigungen habe es keine Zweifel gegeben für die Mitglieder der Baukommission, Holz als Baustoff zu verwenden, sagt Voramwald. Da von Beginn an feststand, dass Bau- und Sanierungsarbeiten parallel zum Schulbetrieb erfolgten muss-ten, sah die Behörde in der kurzen Bauzeit einen weiteren Vorteil.

Holz ist heimelig und modern

Ursina Fausch, die federführende Architektin, erläuterte, wie sie das Schulhaus von 1939, die Mehrzweckhalle und den Anbau aus den Siebzigerjahren und die Erweiterung zu einem einheitlich gestalteten Komplex zusammenfügte. Augenfällig ist die moderne, hinterlüftete Fassade. Die rotbraun lasierten Holzplatten sind mit grossen Glasplatten verkleidet in denen sich je nach Lichteinfall die Umgebung spiegelt. Eine Besonderheit ist, dass die Fassadenelemente bis zu den Befestigungsankern – für den Betrachter rhythmisch angebrachte Punkte – vorfabriziert wurden. Erst die mit grauen Punkten überzogenen Glasplatten wurden auf dem Bau montiert. Die Fassadenkonstruktion hüllt das ganze Gebäude ein, oder wie die Architektin äussert: «Der Holzbau wird gezeigt wie eine Vitrine.» Die neuen Schulzimmer auf der Ostseite sind dank der grossen Fensterfronten in der Breite gut ausgeleuchtet. Im Innern sind die vorfabrizierten Holzelemente mit fertigen Oberflächen in Birkensterrholz versetzt. Daher rührt der angenehme, wohnliche Eindruck in den neuen Klassenräumen. «Holz war das richtige Material für unsere Bauziele», sagte Ursina Fausch. «Wir konnten unsere Idee verwirklichen: Alte und neue Teile bleiben spürbar, werden aber als Ganzes sichtbar.»

Zimmerleute mit Axt und PC

«Im modernen Holzbau geht nichts mehr ohne PC-Unterstützung», sagte Martin Hochuli von der Firma Hector Egger Holzbau AG. Mit PC-Programmen werden Gebäude und Einzelelemente schrittweise entworfen und gezeichnet: «Jede Schraube, jede Platte und jede Steckdosenausparung wird geplant.» Dank genauen Angaben von der Architektur her, sei es möglich, die Elemente am Firmenstandort zu fabrizieren, sagte Hochuli. Aufgrund dieser Pläne werden die Daten für die Maschinen gewonnen, die das Bauholz in höchster Präzision bearbeiten. «Diese Maschinen fräsen, nageln, leimen und schrauben vom Computer gesteuert und von Holzbaufachleuten programmiert», sagte ein begeisterter Martin Hochuli. Diese Pläne bilden die Grundlage für Materiallisten und die Logistik. Die Bauzeit von rund 16 Wochen teilte sich auf in 10 Wochen Planung, 4 Wochen Produktion der Elemente und 2 Wochen Montage. Allein in den Neubau hat Unterkulm 6,5 Mio. Franken investiert.



Viel Licht und Raum: Die Verkehrsflächen im erweiterten Schulhausbau sind grosszügig und einladend



Raffinierte Effekte:
Glas auf Holz.



Ursina Fausch,
Architektin.